

Folgende kurze Mitteilung ist eingelangt:

„Bericht über die Grabungen im urzeitlichen Bergbauggebiet Kelchalpe bei Kitzbühel in den Jahren 1937 und 1938“ von Richard Pittioni und Ernst Preuschen:

In den „Mitteilungen der Prähistorischen Kommission“, III, 1937, p. 1 ff., konnten die beiden Berichtersteller die Ergebnisse ihrer Grabungen in den Jahren 1931—1936 vorlegen. In der Zwischenzeit ist es dank der Unterstützung der Akademie und anderer Körperschaften (so u. a. Stadtgemeinde Kitzbühel und Deutscher Alpenverein) gelungen, die Geländeuntersuchungen mit der gleichen Methode weiterzuführen. Zur Aufdeckung gelangte ein weiteres Stück der Scheidehalde 32, wobei vor allem Siedlungsreste und Gebrauchsgegenstände geborgen wurden. Da die Grabungen noch nicht abgeschlossen sind, sondern in den kommenden Jahren noch weiter fortgesetzt werden sollen, ist es nicht möglich, eine endgültige Darstellung zu geben. Die Siedlungsreste umfassen vor allem fünf freigelegte Herde verschiedener Bauart; sie werden in der für 1940 geplanten ausführlichen Zusammenfassung der Arbeiten 1937—1939 eingehend beschrieben werden. Die Herde stehen in engster Verbindung mit einer systematisch durchgeführten alten

Umbildung des Bodenreliefs, um die Siedlungsmöglichkeiten weitgehend zu verbessern; bisher gelang es aber noch nicht, einwandfrei als Hausreste anzusprechende Bodenaufschlüsse freizulegen.

Die bisher schon in beachtlicher Zahl vorhandenen Kulturreste konnten wieder um eine Fülle schon bekannter und auch um einige neue Typen bereichert werden; diese letzteren sind besonders für chronologische Fragen auszuwerten. Die Bronzen (Nadeln, Messer) zeigen nun vollkommen eindeutig die Zugehörigkeit der Arbeitsstellen von Scheidehalde 32 zur Urnenfelderkultur, die auch neuerdings durch die feine Ware und durch einige aufschlußreiche Profile der groben Ware bestätigt wird. Unter den in großer Zahl geborgenen Holzgegenständen gibt es wieder Eimerreste, Schaufelteile, Beilschaftstücke, Keile, Pfostenreste und Späne; neu hinzugekommen sind Spindeln und ein Quirl. Auch die schon früher gefundenen Kerbhölzer sind wieder in größerer Zahl geborgen worden, wobei sich einzelne neue Zeichen feststellen ließen. Die in den MPK III, 1937, p. 91 f., diskutierte Frage der Bedeutung der Kerbhölzer ist durch diese Funde nicht in neue Bahnen gelenkt worden, hingegen ist eindringlich auf das urzeitliche Alter der Kerbhölzer hinzuweisen, da dieses Mannus, 1938, p. 421 f., bezweifelt wurde. Die Schichtenfolge ist so eindeutig gegeben, daß die Zugehörigkeit der Kerbhölzer zur Urnenfelderkultur einwandfrei gesichert ist. Aufgabe der nächsten Grabungen wird es sein, die Scheidehalde 32 weiter aufzudecken, um damit ein vollständiges Bild von der Art der Anlage einer Arbeitsstätte über Tag zu bekommen. Diese Untersuchungen werden dann unsere Kenntnisse über die bergmännische Arbeit der Alten illyrischer Herkunft wesentlich bereichern, sie werden uns aber auch in die Lage versetzen, tiefergehende Aufschlüsse über die Chronologie des gesamten Bergbaubetriebes zu erhalten.